

Inhalt

Der 5. Juni 1997 – Statt eines Vorworts	9
Teil I: Mainz	11
1. EINE MAINZER KINDHEIT IM KRIEG UND IN DER NACHKRIEGSZEIT (1941 – 1950)	13
Vater und Mutter waren völlig verschieden	17
Mutter lehnte das Mutterkreuz ab	21
Schmalhans war der Küchenmeister	24
„Bluns“ war mein Spitzname	31
Domchor und Straßenschlachten	34
Dass ich noch katholisch bin, ist ein Wunder	37
2. MEINE SCHULZEIT (1950 – 1962)	41
Erster beim Seifenkistenrennen	42
Nach 45 Jahren gebe ich das geklaute Klassenbuch zurück	44
Aufnahme in die Marianische Congregation	47
Wäre ich damals älter gewesen, hätte ich Hitler erschossen	49
Eintritt in die CDU und gleich enttäuscht	53
3. STUDIENJAHRE IN MAINZ, FREIBURG UND BONN (1962 – 1967)	55
Die Vier ist die Eins des kleinen Mannes	55
Mein Traum: Als Jugendrichter Jugendliche aus der Kriminalität führen	55
Als Werkstudent in der Putztruppe und als Laufbursche	58
Nie mehr am Rosenmontag weg von Mainz!	62
Ringkampf mit Regina Linden	63
Verschleierungstaktik: Nebel über Mainz	69
4. FÜNF JAHRE, DIE MEIN LEBEN VERÄNDERTEN (1967 – 1972)	73
Statt einer drei Verlobungen	74
Im Referendariat lebe ich auf	75

Ehrenämter in der Pfarrgemeinde und in der CDU	76
Sorgenfreie Jahre nach der Hochzeit	77
Als junger Wilder im Kreisvorstand der CDU	81
Langeweile im Ministerium, alle Hände voll zu tun in der Kreisverwaltung	83
Drei Todesfälle in der Familie	88
Palastrevolution: Der Fisch stinkt zuerst am Kopf	89
Wahlkampf – Qualkampf	92
Teil II: Bonn	95
1. DIE ERSTEN VIER JAHRE IM BUNDESTAG – EIN AUF UND AB (1972 – 1976)	97
Mit 31 im Bundestag	97
Ich übe den politischen Spagat im Innenausschuss	98
Im Guillaume-Untersuchungsausschuss	99
Knochenarbeit im Wahlkreis und Pleite bei der Mainzer OB-Wahl	102
„Gerster wird Erster“	107
2. RAUS AUS DEM BUNDESTAG, REIN IN DEN BUNDESTAG (1976 – 1980)	109
Raus aus dem Parlament, rein ins Innenministerium	109
Zurück in den Bundestag	112
Von der Innen- in die Haushaltspolitik	113
Für das THW und gegen die Verjährung von Mord	117
Probleme mit Kohl	119
Wahlkampf gegen den Trend	122
Eine idiotische Wette	129
3. KOHL WIRD KANZLER (1980 – 1983)	131
Die Musik wird im Haushaltsausschuss gemacht	132
Polen verändert die Welt	135
Der Beamten-Hasser	137
Die Nachrüstungsdebatte	139
Die Bundesregierung zerfällt	141
Kohl wird Kanzler und ich nehme der SPD den Wahlkreis weg	142
4. GROSSE SZENEN GROSSER POLITIK (1983 – 1987)	147
Regierung statt Opposition	147
Geld für die Chagall-Fenster in St. Stephan	150

Ein wichtiges neues Amt	151
Spaß an den Auseinandersetzungen mit den Grünen	152
Eng verwurzelt mit der Basis	153
Der Kampf um die rechtsrheinischen Mainzer Vororte geht verloren	157
Das Foto mit dem Papst	160
Aufklärer im Neue-Heimat-Skandal	162
Einschüchterungsversuche	164
Beugehaft für Lappas	166
Tumult im Untersuchungsausschuss	168
Das Ende der DGB-Gemeinwirtschaft	170
5. DAS GLÜCK, WELTGESCHICHTE MITZUERLEBEN (1987 – 1990)	173
Stagnation in der Innenpolitik	173
„Gott schütze Rheinland-Pfalz!“ Die CDU stürzt ihren Ministerpräsidenten	180
Schäuble wird Innenminister	182
Tränen bei der Maueröffnung	185
Auf dem Weg zur Wiedervereinigung	186
6. POLITISCHER AUFSTIEG, KAMPF GEGEN DEN KREBS UND ABSCHIED VON DER BUNDESPOLITIK (1990 – 1993)	197
Pazifisten können sehr, sehr aggressiv sein: der Irak-Krieg	198
Die CDU verliert Rheinland-Pfalz	201
Stellvertretender Fraktionsvorsitzender in Bonn	205
Schlaflose Nächte in Mostar	209
Das Bohren dicker Bretter: der Asylkompromiss	210
Ein dicker Hals, aber nicht wegen Stoiber	213
Kampf gegen den Krebs	214
Die CDU in Rheinland-Pfalz im freien Fall	221
Aus Pflichtgefühl in die Landespolitik	224
7. VERLIEREN HEISST GEWINNEN (1993 – 1997)	227
Aufräumen in der Landespartei: Die CDU schöpft wieder Mut	227
Wieder auf Augenhöhe mit der SPD	231
Von Gorbatschow bis Kohl	235
Wir distanzieren die SPD	238
Die CDU wird jünger und weiblicher	243
Jetzt geht es um die Macht im Land	248

Keine Mehrheit nach der Landtagswahl	254
Die Rolle des Oppositionsführers reizt mich	
keine Sekunde	256
Endlich angekommen: Ich kann gehen	257
Mainz braucht eine neue Synagoge	259
Geordneter Rückzug	263
Teil III: Jerusalem	267
DAS ABENTEUER ISRAEL (1997 – 2006)	269
Premierminister Netanyahu und Präsident Arafat stimmen zu	270
Ich fühle mich wie ein Hochstapler weil ich das Konrad- Adenauer Konferenzzentrum verspreche	273
„Sandkastenspiele“: Als Brückenbauer zwischen Israelis und Palästinensern	275
Bombensichere Gespräche	278
Moderator und Katalysator	281
Erziehung zum Frieden	283
Freihandelszone Jordanien – Israel – USA	284
Die Araber in Israel	285
Ein Pulverfass im Süden: die Beduinen	287
Als Deutscher in Israel	289
Immer wieder: Behinderungen	295
Die Jeckes in Jerusalem	298
Abschied nach neun wunderbaren Jahren	303
Wieder in Mainz	309
Präsident der Deutsch-Israelischen Gesellschaft	310
Unterwegs für mehr Fairness gegenüber Israel	313
Meine CDU lässt mich fremdeln	314
Es war gut, gut dass es war – Statt eines Nachworts	317
Meine ganz persönliche Bilanz	317
Freunde und Vorbilder in der Politik?	318
Zeittafel	324
Personenregister	326